

Freiheitskämpfen darstellen; einer dieser Denkmalsentwürfe wurde letztlich preisgekrönt. Jedoch habe ich den subjektiven Eindruck, als ob diese Versuche gewissermaßen illegitime Seitensprünge seines Talents wären, und dass seine Kraft und seine Zukunft auf ganz anderen Gebieten liegen.



BORIS SCHATZ.

RELIEFPORTRAITS.

Seine Kraft und seine Zukunft — man darf an beide zuversichtlich glauben. Aus Allem, was er geschaffen, spricht ein starkes Talent, das in stetem Wachsen begriffen ist. Seine bisherigen Arbeiten haben ihm vielfache Genugtuung und Anerkennung gebracht: Er hat Medaillen, Orden und

Ehrenpreise erhalten, zuletzt hat ihn die französische Regierung zum „Officier de l'academie“ ernannt — aber das sind keine Genugtuungen für ihn. Sein Ehrgeiz geht höher: Er will sich die Anerkennung des jüdischen Volkes verdienen, er will an dem Werden der neugeborenen jüdischen Kunst mit-

schaffen. Ob er es auch können wird? Schatz ist ein Künstler, der sein Bestes noch in sich trägt. Sein grosses Talent braucht günstigere Schaffensbedingungen. Was er uns gegeben hat, sind ernste Versprechungen; man muss es ihm möglich machen, sie zu erfüllen.

## SOZIALISMUS UND JUDENTUM IN RUMAENIEN.

Von B. Librescu (z. Z. Wien).

Die sozialistische Bewegung in Rumänien begann vor ungefähr fünfundzwanzig Jahren. Es war eine exotische Pflanze, von grossmütigen Träumern hergebracht und gesät, und es hat nicht viel gefehlt, so wäre sie in Rumänien gediehen, was sehr zur Erhebung dieses Landes beigetragen hätte. Aber, von den Gärtnern selbst verlassen, von rohen Händen ausgerottet, liess sie nur wenige Keime zurück, so wenige und so schwache, dass man ihnen mit Sicherheit jede Keimfähigkeit absprechen kann. Sollte sich jetzt noch eine derartige Bewegung hervorwagen, so müsste sie ganz neue Elemente haben, sie müsste von Neuem geboren werden. Der Sozialismus in Rumänien ist also um so interessanter und lehrreicher, als alle seine Phasen vor uns liegen, — sein Leben und sein Tod, — als seine Geschichte jetzt schon der Vergangenheit angehört und wir darin wie in einem offenen Buche lesen können.

Hier werde ich aber nicht diese Geschichte erzählen, sondern nur die Beziehungen der rumänischen Juden zum Sozialismus besprechen und die für militante Judensozialisten zu folgernden Schlüsse den Lesern selbst überlassen.

Ein gewisser Dr. Russell, ein Jude, der jetzt, nach einem abenteuerlichen Leben, irgendwo in einem Inselreiche der Farbigen Ozeaniens, die Ministerwürde bekleidet, war der erste, der die sozialistischen Prinzipien in die Moldau hineinschmuggelte. Er wurde durch das absichtlich seinetwegen geschmiedete, gegen ihn zum ersten Male in Kraft getretene Ausweisungsgesetz vom Lande verjagt. Seine Jünger aber, meist Rumänen aus der Klasse der Intellektuellen, gingen tapfer ans Werk und gründeten zuerst die kulturelle sozialistische Bewegung, später die sozialdemokratische Partei.

Die Stadt Jassy, wo die Bewegung geboren wurde,